



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1916

415 (6.9.1916) Mittagsblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-331104](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-331104)

Bezugspreis: Quart 1.10 monatlich, halbjährlich 5.00, durch die Post...
Anzeigen: Kolonial-Beilage 40 Pfg.
Telegraphische-Beilage 1.20 Mk.
Satz der Anzeigenannahme für...
für das Abendsblatt nachm. 3 Uhr.

General-Anzeiger

der Stadt Mannheim und Umgebung

Badische Neueste Nachrichten

Täglich 2 Ausgaben (außer Sonntag) Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung Täglich 2 Ausgaben (außer Sonntag)

Zweigschriftleitung in Berlin, N.W. 40, In den Zeiten 17, Fernsprech-Nummer Telephon-Unterhanf 497. — Postfach-Konto Nr. 2917 Ludwigshafen a. Rh.

Beilagen: Amtliches Verhandlungsblatt für den Amtsbezirk Mannheim; Beilage für Literatur und Wissenschaft; Unterhaltungsblatt; Beilage für Land- und Hauswirtschaft; wöchentlich. Tiefdruckbeilage: „Das Weltgeschehen im Bilde“; Technische Rundschau; Sport-Rundschau; Wandern und Reisen sowie Wintersport; Mode-Beilage; Frauen-Blatt.

Nr. 415. Mannheim, Mittwoch, 6. September 1916. (Mittagsblatt.)

Hindenburg voll Zuversicht auf ein gutes Endergebnis des Krieges.

Die Besprechung beim Reichskanzler.

□ Berlin, 6. Sept. (Von u. Berl. Büro.) Die Konferenz der Parteiführer beim Reichskanzler nahm gestern Nachmittag 4 1/2 Uhr pünktlich ihren Anfang. Der Kreis der eingeladenen Persönlichkeiten war gegen früher bedeutend erweitert worden. Es erschienen etwa 20 Abgeordnete, während bekanntlich zu der Konferenz am 17. Juli nur von jeder Fraktion ein Mitglied eingeladen war. Der Reichskanzler gab wie in der Konferenz am 17. Juli einen allgemein politischen militärischen Überblick, den sich naturgemäß mit der durch die Beteiligung Rumaniens am Weltkrieg geschaffenen Lage beschäftigte. Dabei konnte Herr von Bethmann die erfreuliche Mitteilung machen, daß der Chef des Generalstabs Feldmarschall von Hindenburg und der erste Generalquartiermeister von Lubendorff sich übereinstimmend dahin ausgesprochen hätten, daß die allgemeine militärische Lage gut sei und zu keinerlei Beschränkungen Anlaß gebe. Selbstverständlich konnte nicht bestritten werden, daß der Eintritt Rumaniens in die Reihe der Gegner Deutschlands eine gewisse Erschwerung gebracht habe, aber das gute Endergebnis des Krieges werde er doch nicht in Frage stellen.

In eine Heraussetzung der militärischen Altersgrenze wird — und auch das kann man als ein günstiges Zeichen bemerken — nicht gedacht.

Allgemein zuversichtlich war auch die Stimmung gegenüber den Ausichten des fünften Kriegsjahres, bei der man wieder auf einen neuen Erfolg rechnet.

Der Zusammenritt des Reichstages ist für die letzten Tage des Septembers in Aussicht genommen.

Berlin, 6. Sept. (Fr. Tel.) Ueber die seitigen Besprechungen des Reichskanzlers mit Parteiführern des Reichstages schreibt das Berliner Tageblatt, daß diesmal nicht nur die Parteiführer, sondern auch das Präsidium des Reichstages und die gesamten Vorstände der Fraktionen geladen waren. Mit dem Reichskanzler seien diesmal auch fast alle Staatssekretäre gegenwärtig gewesen. Die Besprechungen waren wie immer vertraulich. Man wird aber nicht fehl gehen, wenn man annimmt, daß neben der Besprechung der militärischen, politischen und wirtschaftlichen Lage auch die Geschäftsdispositionen des Reichstages erörtert worden seien.

In der „Vossischen Zeitung“ heißt es: „Der Gegenstand der Erörterungen bildete die Gesamtkriegslage, die der Reichskanzler eingehend darlegte sowie die Fragen der Lebensmittelversorgung, über deren Regelung Staatssekretär Dr. Helfferich Auskunft gab. Die erste Sitzung des Reichstages dürfte am 26. September stattfinden. Wahrscheinlich ergreift schon an diesem Tage der Reichskanzler das Wort, um zu den schwebenden Tagesfragen Stellung zu nehmen.“

Die Warnung eines Engländers an England.

□ Berlin, 6. Sept. (V. u. Berl. Büro.) Aus Rotterdam wird gemeldet: „Nation“ beklammert den Gedanken der Wiederherstellung

des „europäischen Konzerts“ nach dem Krieg, woran auch Deutschland teil haben soll. Das Konzert soll den Friedensband bilden. Das Blatt widerlegt sich ebenso sehr dem Gedanken einer politischen Vereinigung der Zentralmächte, wie dem Plan, die Zentralmächte nach dem Krieg zu boykottieren. Der bekannte politische Mitarbeiter Boyhaver warnt die Engländer vor der Auffassung, daß die Deutschen vollständig geschlagen werden könnten. Die Armee denke anders darüber. Die Leute im Feld seien gemäßigter, als die Bürgerchaft und die meisten Blätter. Es gäbe Männer an leitender Stelle in den Entente-Ländern, die für die allgemeine ernste Lage in Europa Verständnis haben und einsehen, daß ein grenzenloser Kampf von uneingeschränkter Dauer für den Sieger kaum weniger verberberlich sein würde, wie für den Besiegten. Jetzt sei nicht die Zeit für eine leichtfertige Politik. Boyhaver sagt, wir können noch weiter gehen und erklären, daß mit den Vorbereitungen des Friedens schon der Anfang gemacht ist. Allerdings tragen diese Vorbereitungen mehr den Charakter einer Förderung der Ideen der Zivilisation, als den der Auffstellung von Bedingungen zu dem Friedensschluß.

Maxim Gorki über die russische Miswirtschaft.

Die jüngste Nummer der russischen Zeitschrift Nowoj Kolos veröffentlicht einen größeren Aufsatz von Maxim Gorki über die Not des Schwarzten Hunderts in Verbindung mit den Kriegereignissen. Diese Nummer wurde konfisziert. Die Berner Kommission für Gefangenenerlöse verbreitet nun in der Form eines Flugblattes einen Auszug aus dem erwähnten Artikel von Gorki, dem wir einige Stellen entnehmen, die für die gegenwärtige Stimmung in den intellektuellen Kreisen Russlands bezeichnend sind. Gorki schreibt:

Unser Volk ist gebrüht durch die sinnlose Verschwendung seines besten Blutes; es ist gerast durch die Miswirtschaft im Staate. In den letzten Jahren wurden dem Volke drei Milliarden Rubel an Steuern abgezapft. Das Volk war berechtigt zu erwarten, daß die Armee am besten ausgerüstet sein wird. Da stellte es sich heraus, daß alles schlimmer noch als schlecht bestellt ist, daß die nächsten Gehältern des Kriegeministeriums Subversivisten, Spione und Verräter waren, der Oberst Rasofejoff, Mischaler usw. alles — Misjuden. Das unvorsichtige, durch die Kriegserfolge gereizte und vielfach betrogene Volk will wissen, wer an dem Kriegsausgang schuld sei. Da zeigt man ihm unaufhörlich auf den Juden hin: „Da ist er!“

Aus den weiteren Ausführungen Gorkis geht hervor, daß man in Russland auf große Begierde gefaßt ist. Auch die ergänzenden Erklärungen der Berner Kommission für Gefangenenerlöse, die dem Artikel Gorkis beiliegend sind, bezeugen, daß die Erregung in Russland einen ernstlichen und drohenden Charakter annimmt.

Die neue Schlacht an der Somme.

□ Berlin, 6. Sept. (V. u. Berl. Büro.) Aus Genf wird gemeldet: Die Kämpfe an der Somme betrachtet der Petit Parisien nach zugegangenen halbamtlichen Klärungen als den Beginn einer umfangreichen französisch-englischen Offensive, über deren Ziel der verbündete Generalstab unterrichtet sei. Dergleichen wisse man in Paris und London, durch welche Untersuchungen an anderen Fronten die an der Westfront begonnene Anstrengung Unterstützung

finden solle. Der Petit Parisien hebt hervor, daß die deutschen Truppen während den letzten 48 Stunden den Franzosen und Engländern nördlich und südlich der Somme besonders zu schaffen machten, indem sie ihre Stellungen mit außerordentlicher Fähigkeit verteidigten. Ganz besonders hebt der Bericht des Pariser Blattes das Verhalten der famosen Truppen hervor, die Thiaumont mit einer Tapferkeit gegen die Engländer verteidigten, der auch der Gegner seine Bewunderung nicht verlagern konnte. Die Befestigung, die die Feldbefestigung südlich dieses Dorfes an der Straße nach Combrès hielt, schlug sich, bis ihre Munition vollständig erschöpft war und dann kämpften die letzten zehn Mann noch weiter, bis die von allen Seiten eindringenden Engländer sie gänzlich umgibt hatten.

Griechenland in der Gewalt der Entente

Verständigung zwischen dem König und Venizelos.

□ Berlin, 6. Sept. (V. u. Berl. Büro.) Aus Basel wird gemeldet: Der „Daily Mail“ wird aus Athen gemeldet, daß die schon lange herbeigewünschte Verständigung zwischen Venizelos und dem König zustande gekommen sei. Da die Partei dem Kabinett Jaimis ihr Vertrauen ausgesprochen habe, scheine auch die Opposition endgültig zum Schweigen gebracht worden zu sein.

in Athen, 6. Sept. (Fr. Tel.) Die „All. Jg.“ meldet aus Athen: Englischen Berichten zufolge soll zwischen dem König und Venizelos eine Verständigung zustande gekommen sein; außerdem hätten die Parteien dem Kabinett Jaimis ihr Vertrauen ausgesprochen. Die Regierung der nationalen Verteidigung beschloß die Einberufung der Jahresklasse 1915 für ganz Mazedonien.

Berlin, 6. Sept. (Fr. Tel.) Der Lokal-Anzeiger erfährt aus Athen, der Kronprinz habe sich geweidert, im Falle einer gewonnenen Abdankung seines Vaters den Thron zu übernehmen. Die Entente hat deshalb die Prinzen Nikolaus und andere aus Petersburg veranlaßt, um mit diesen zu verhandeln.

□ Berlin, 6. Sept. (V. u. Berl. Büro.) Aus Lugano wird gemeldet: Der Secolo meldet aus Athen vom 2. Sept. abends: Die Annahme der Forderungen der Entente bezüglich Post und Telegraph durch die griechische Regierung hat hier lebhaften Eindruck hervorgerufen. Jaimis bleibt an der Regierung. Venizelos erklärt, daß er Jaimis unterstützen werde, falls seine Regierung sich der nationalen Aspirationen zugunsten der Entente zuwenden werde und man glaubt, daß die Regierung ernstlich die Lage untersucht in der Ueberzeugung, daß nach dem Eintritt Rumaniens in den Krieg, Griechenland gewonnen sein werde, seine Politik zu ändern. Die Flotte der Verbündeten vor dem Hafen von Piräus ist gestern um zwei Panzerschiffe und 18 Kreuzer verstärkt worden.

Berlin, 6. Sept. (Fr. Tel.) An dem heute unter dem Vorsitz des Königs von Griechenland abgehaltenen Kronrat werden, wie verschiedenen Blättern gemeldet wird, Vertreter der Entente, aber nicht Venizelos teilnehmen.

Der Wiener Bericht.

Wien, 5. Sept. (W. B. Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart:

Front gegen Rumänien. Bei unveränderter Lage nichts von Belang.

Russischer Kriegsschauplatz.

Heeresfront des Generals der Kavallerie Erzherzog Karl.

Der Angriff der Russen gegen die Karpatenfront der Verbündeten dauert an. Bei Junbul-Rosdomi schlugen unsere Truppen zahlreiche starke Vorstöße ab.

Im oberen Czernemoß und südlich von Bytzece wurde heftig gekämpft. Nordwestlich von Kösös-Mezö schritten alle Versuche des Feindes, Raum zu gewinnen. Südwestlich von Orzegany wurden auch die letzten vorgestern verloren gegangenen Grabenlinien zurückgenommen.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.

Keine besonderen Ereignisse.

Italienischer Kriegsschauplatz.

An der Tiroler Front ist stellenweise eine erhöhte Artillerietätigkeit eingetreten.

Im Ruvregebiet kam es zu erbitterten Kämpfen. Im den Soramegipfel, den unsere Truppen vorübergehend verloren, durchführten Angriff aber wieder zurückgewonnen.

Südsüdlicher Kriegsschauplatz.

Italienische Truppen überschritten gestern früh bei Frens die Bojusa. Ein Angriff unserer Reserven gegen den feindlichen linken Flügel warf den Gegner zurück. Das Feuer unserer schweren Artillerie begleitete die auf das Südufer des Flusses weichenben italienischen Kolonnen.

Während des Kampfes schoß der Feldbilot Stabsfeldwebel Krigi einen feindlichen Kampfflieger ab; ein Inasse tot, der zweite gefangen.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs von Höfer, Feldmarschallleutnant.

(Wort im größten Teile der gestrigen Abend-Ausgabe enthalten.)

Die Wirkung der österreichischen Luftangriffe auf Venedig.

Vern, 5. Sept. (W. B. Nichtamtlich.) Eine Korrespondenz des Journal aus Venedig bringt einige interessante Einzelheiten über die Lage in der Stadt, die die italienische Presse nicht verbreiten darf. Darin heißt es, es sei sehr schwierig, sich Eintritt in die Stadt zu verschaffen, die fast ganz verlassen sei. Die österreichischen Flugzeuge hätten über 20 000 Bewohner daraus vertrieben. Die Folgen der Explosionen österreichischer Bomben seien an vielen Orten sichtbar. Alle beweglichen Kunstschätze seien nach Rom gebracht worden. In Venedig hielten sich viele französische und englische Offiziere auf. Die letzteren seien der Unterseebootstation zugeteilt.

Vern, 5. Sept. (W. B. Nichtamtlich.) Der Minister ohne Portfeuille begibt sich laut „Corriere della Sera“ nach Venedig, um sich persönlich über die Lage der Stadt zu unterrichten und der Regierung nötige Unterstützungsmaßnahmen vorzuschlagen.

Die „Agenzia Nazionale“ meldet, geht Scholaja in besonderem Auftrag des Ministerrats, um bei der venezianischen Bevölkerung eine hochwichtige Mission zu erfüllen.

Die Anzeichen von gewaltigen Verheerungen durch die österreichischen Luftangriffe in der Provinz So-

Telegraphische-Beilage:
„General-Anzeiger Mannheim“
Fernsprech-Nummern:
Oberleitung, Buchhaltung und
Schriftführer-Abteilung 1449
Schriftleitung 377 und 1449
Veranstaltung und Verlags-
buchhandlung 218 und 2569
Buchdruck-Abteilung 341
Vertrieb-Abteilung 2086

neben, sowie über die allgemeine Niedergelassenheit der venezianischen Bevölkerung mehr.

Der italienische Bericht.

Rom, 6. Sept. (M.B. Nichtamtlich.) Antliger Bericht vom 6. September. An der Trentinofront die persönliche Artillerieaktivität. Die Tätigkeit der feindlichen Artillerie war besonders heftig gegen unsere Stellungen auf dem Monte Ciseren, im Sogonatal und auf dem Caarol.

England oder Rußland?

Zu diesem Thema schreibt in der Münchener Allgemeinen Zeitung Dr. Feip. von Maday in einer Betrachtung über Deutsche Weltmachtspolitik der Zukunft: Eine Gruppe deutscher Politiker wird bekanntlich nicht müde, in allen eckelhaften Tonnern Rußland als Schachopfer vor den Löwen Europas hinzustellen, das zumal gefährlicher sei als irgendein anderes unsere Freunde und das daher auf Tod und Leben auch über den jetzigen Krieg bekämpft werden müsse.

Die Stadt an der Somme.

Die Stadt an der Somme. Von dem großen Schutttrümmern der Stadt hört die Stadt gewissermaßen nur die harschen Töne und auch diese noch durch die Entfernung reichlich gedämpft, aber die Stadt hört jedenfalls genügend, um das Gerücht seinen Augenblick vergessen zu können. Solch rotes Leben wie jetzt sah man hier in dem Städtchen wohl nicht mehr seit 1871.

Wenn Deutlich auf dem großen Platz machen drei Herren ihre Nachmittagspromenade. Sie tragen Strohhüte und leichte Sommerhüte, die sie bequem geöffnet tragen; zwei haben die Hände in die Taschen gesteckt, der Mittlere dirigiert mit den Fingern die Begleitung zu seiner Rede.

unbestimmt; immerhin spricht wieder die seelische Veranlagung noch die Bezagangheit des russischen Volks dafür, daß es unentwegt fünfzig Jahre lang, wie die Franzosen nach dem Vorgehen, nach der Vesperaufzüge sitzen wird.

Von politischen Kreisen, die den entgegengegesetzten Standpunkt einnehmen und jetzt ganzen und ausschließlichen Haß auf Rußland werfen, während sie noch immer eine Rückkehr der am 4. August 1914 zusammengebrochenen englandfreundlichen Politik herbeiwünschen, werden neuerdings die Vorgehänge auf dem Balkan für ihre Theorie stützbar zu machen gesucht. Wir hören es in allen Tonnern: die Entscheidung fällt im Osten, und im Osten, auf dem Balkan sei es natürlich Rußland, das uns entgegentritt und das wir zu besiegen hätten.

Am Balkan müßte der ganze Blut der Weltpolitik Neu-Deutschlands gemessen oder verloren werden. Der neue Osten war zum Drehpunkt der gesamten Weltpolitik geworden und dort

konnte das Ringen nicht nur gegen Rußland, sondern auch gegen England zu einem günstigen Ausgang geführt werden. Dies ist der Punkt, der in England viel zu sehr verächtlich worden ist und dessen volle Bedeutung unbedingt hervorgehoben werden muß.

... Noch immer scheint es schwierig zu sein, Engländer zu der Erkenntnis zu bringen, daß in Serbien nicht nur örtliche Angelegenheiten in Betracht kommen. Serbien war ein mächtiger Hebel für größere Dinge auf beiden Seiten. Der Grund liegt darin, daß weder die eine noch die andere Kriegspartei hätte in geschlossenem Zusammenhange als eine Gruppe hand. Für jede Gruppe der Kriegführenden bestand die Frage, wie sie den vollkommenen Zusammenstoß der Teilhaber erreichen konnte.

Wenn die Landbesitzer von der Notwendigkeit zum Verlassen der Erde zuerst geachtet werden konnte, dann sind zwei Ergebnisse geeignet zum Zwecke dessen, was Deutsche als die letzte Abrechnung mit England bezeichnet. Betrachtet im Rahmen Osten, kann Deutschland sich organisieren, um einen Schlag gegen Indien zu führen, wenn der richtige Tag für die Abrechnung mit England gekommen ist.

der Mitte" oder diese pangermanische Föderation unter Einzigung der Russen und Armen würde sich selbstverwirklicht und in sich geschlossen sein; es würde keine großen Mächte über seine großen inneren Verkehrswege mittels der Eisenbahn und auf den Flüssen befördern und würde im stillen die Rolle in der Lage sein, einer maritimen Blockade bis in die unbeschreibliche Zukunft zu widerstehen.

Einem derartigen Reiche der Mitte würden sowohl Griechenland wie auch Rumänien angeschlossen werden. Die Serben würden sich ihm selbstverständlich anschließen! Denn jeder Mann, der sich für die politische Vereinigung (sei es außerhalb oder innerhalb dieses Zentralsystems) zu erheben, die hier besteht, werden die Serben es selbstverständlich vorziehen, ihre Einheit und Unabhängigkeit außerhalb des deutsch-österreichischen Einflusses zu erlangen; oder lieber würden sie sich diesem Einflusse fügen, als zerstückelt und leistunglos zu bleiben.

Wir ist dieser deutsche Sieg jetzt noch ins Gegenteil umzukehren? Fragt der Engländer und antwortet: durch eine Offensive von Salonik aus und durch das Mittelmeer von Rußland aus.

Der Aufruhr in Niederländisch-Indien.

Saag, 5. Sept. (M.B. Nichtamtlich.) Das Kolonialministerium hat die telegraphische Mitteilung erhalten, daß die Europäer in Moerabeko in Sicherheit sind.

Als sie nach einer kurzen Wundung wieder ihre Promenade beginnen wollten, finden sie fast den ganzen Platz von Soldaten und Gebildeten besetzt; das Promenieren ist kein Vergnügen mehr. Nach einigen Aufstößen und resignierten Handbewegungen ziehen sich die Herren in eine Seitenasse zurück.

Die Soldaten (schwermere) geschwind nach allen Seiten aus, sah in der Ecke des Kurvenbalkens alles irgend Erreichbare anzuschauen, besonders Tabak und einen Trank für die von Befehl und Stand trodenen Reden. Einige haben sich den Deutlich an. Mit ihren Stabklingen sind sie den bronzenen Kinnern dort oben nicht unähnlich.

Die Sitten einer Stadt ändern sich; wenn früher Sonntags auf dem Platz über im Park die Musikbelle spielte, sagen die Leute ihre guten Kleider an und gingen hin, wer nur irgend konnte; wenn jetzt die deutsche Kapelle mittags auf der Terrasse des Theaters musiziert, würde jeder Franzose sich klauer gegen die gute Stille verhalten, wollte er etwa dieses Konzert besuchen oder sich nur bei geschäftlichen Gängen über den Platz ein paar Minuten aufhalten.

Die Sitten einer Stadt ändern sich; wenn früher Sonntags auf dem Platz über im Park die Musikbelle spielte, sagen die Leute ihre guten Kleider an und gingen hin, wer nur irgend konnte; wenn jetzt die deutsche Kapelle mittags auf der Terrasse des Theaters musiziert, würde jeder Franzose sich klauer gegen die gute Stille verhalten, wollte er etwa dieses Konzert besuchen oder sich nur bei geschäftlichen Gängen über den Platz ein paar Minuten aufhalten.

wischen Dragontenlängen der blaue Trupp der Gefangenen erscheint, fliegen die Fenster, die sich der deutschen Wut abweisend verschließen, begeißelt auf, Hände winken und Tücher wehen, wie beim Einzug von Siegern, und was auf der Straße ist, kommt angrünelt und drängt sich zu, bis die Helmschirmen rabiat werden. Diese Einzüge der Gefangenen sind die Blaupunkte des französischen Lebens hier.

Indem großen Koffer am Platz verkehren Deutsche und Franzosen gemischt. Der Artillerielehrer, der eben sein letztes Kofferstückchen leerte, fragte den Kellner nach der Vorkanstellung der Kasse, in zwei Takteten hat er keine Kenntnis der deutschen Sprache nur so weit gebracht, daß er ein paar Sätze sprechen kann, die Preise für seine Speisen und Getränke, und selbst dabei zerbricht er sich fast die Zunge.

Der Kellner, in dessen Laden sich die Soldaten drängen, der glänzende Gefächte durch die Deutschen macht, muß sich durch Handbewegungen verständigen lassen. Niemand denkt daran, die sprachliche Seite in Betracht zu ziehen, daß deutsche Sprachkenntnis doch manch gutes Trinkgeld einbringen würde, und daß sie auch für später wertvoll sein könnte, den Kellner besonders; hier scheint Deutschlernen gleichbedeutend mit Vaterlandsdienst zu sein.

In der Mairie wollen die Schreiber einen letzten Koffer, wenn man mit seinem Quartierchein zum Abstemper kommt, und man muß ihnen mit Nachdruck zu versetzen geben, daß dies keine Abgangsort für deutsche Soldaten ist. Es ist sonderbar zu sehen, wie die zivile Leben, das deutsche und das französische, nebeneinander hergehen, an Entschiedenheiten von größter Bedeutung sich abspielen. Vor einem Spielwarenladen steht eine Gruppe Damen, ein paar weißgekleidete Mädchen dabei. Der Spielwarenhandlung ist in die Tür getreten und jetzt den Damen einen Wollball für die Kinder, läßt das betrogene Tier gurgeln und läßt den begleitenden seine kleine Kuchelung mit so lustigen Worten, daß die Damen hell aufstehen und die Kinder vor Begeisterung tanzen, sehr Schritte daneben

maršierten Soldaten ersten Geschichts, den Bild geraden gerichtet, in die Schlacht. Der Ablauf dieser, sehr Schritte voneinander entfernt zwei Wachen, ist eine Unendlichkeit. Eine Batterie rasselte darüber, narbige Geschütze und Kanoniere, denen man ansieht, daß sie nicht erst jetzt gestern im Felde sind. Es ist ein langer Zug. Die Batterie hat alles mitgenommen, was benötigt war, und hoch aufgeschwungen. Stühle, Hülfsmittel, Güter, Waffen; Dinge trafen an der Seite hinterher. Das ist recht dem anzusehen, aber da sind zwei junge, elegante Damen, die doch eilig über die Straße wollen, ihre Sonnenbrille schon geschlossen hatten, jetzt stehen sie in der Sonne da und müssen warten, bis dieser langweilige Zug mit all dem Gepäck vorübergerumpelt ist, ja sie müssen endlich ihre Sonnenbrille wieder aufpassen, sie dürfen doch nicht etwa Sommerprossen kriegen dieser Sonnen wegen! Ach — so! ein Arlet!

Am zwei gemalten Schönen, die aus dem Fenster lächelnd umhauen halten, stehen zwei Soldaten in Schwebereisenden vorüber. Man hebt sie durch das kleine Wappensteinbogen. Einer hat den Kopf etwas gewendet und Blick auf die Straße, in diesem Blick aber ist eine Gleichgültigkeit, als könne er ins Nichts, als hätte er angefaßt das Lobes das Leben verzeihen, und als sei er jetzt noch zu schwach, um sich bestimmen zu können.

Abends ist es in dem entlegenen Garten meines Vaters wunderbar still, bis auf das fernes Murren des Sommerwitters. Kein mühsames Bewegen der hohen Bäume, die schwarz gegen den leuchtend gelben Abendhimmel stehen. Der alte Monsieur ist die vollkommene Liebesschwärmer, er hat mit die besten Johanniskraut, jetzt mir keine Viehblüten und erzählt mir die Geschichte seines großen Hüfnerbundes, der bei ihm sitzt und sich den Kopf granen läßt. Dann erzählt er von der Kriegszeit, wie 1914 die Ungländer durch die Stadt kamen. Die Angewandte war unbeschreiblich, man sah den Lammisch bräunlich die Hände von den Rücken, um sie als Knechten aufzubehalten, dafür redete man ihnen Rosen in die Anordnungen, beachte ihnen Hagaren, Wein, Äpfel, was man nur konnte.

Ass Stadt und Land.

Mit dem ausgezeichnet

Reichsgrenadier Kaufmann Albert Pider wegen hervorragender Tapferkeit.

Unrechter Mehlhandel.

Wegen Durchstechereien bei der Mehlverteilung wurde am Dienstag in einer eigens dafür angelegten Sitzung der Ferien...

Kaffee, Honig und Honig waren Hauptartikel bei den Aufgeschichten Hartmann und Kaufmann. Sie hatten als solche den Händlern...

Wie viel Mehl auf die geschickte Art geholt wurde, war nicht festzustellen. Freiler soll etwa anderthalb Jahre hindurch jeden Monat zwei Säcke bekommen haben...

Donnerstag, den 7. September gelten folgende Marken:

- Kartoffeln: Für je 5 Pfund die Kartoffelmarken 14 und 16.
Weiz: Für je 750 Gramm die Marken I, II und III.
Weißer Mehl: Für 100 Gramm Mehl ober 500 Gramm Weizenmehl...

Die Kalkmühlwerke des Städt. Lebensmittelamtes, Colindalestraße 1, gibt Auskunft über alle Fragen der Nahrungsmittelversorgung...

Zur Milchversorgung. Durch Vermittlung der Rheinheimer Milchzentrale A.-G. konnten in den letzten Monaten als Zuschuß zur Milchversorgung...

Die Invalide. (Eine Geschichte, von der leider nur der Anfang wahr ist.)

Im einem großen Speisehaus einer großen weissen Stadt sahen wir und merkten nichts von Krieges, es gab zu essen und zu trinken...

Die Invalide. (Eine Geschichte, von der leider nur der Anfang wahr ist.)

Im einem großen Speisehaus einer großen weissen Stadt sahen wir und merkten nichts von Krieges, es gab zu essen und zu trinken...

Die Invalide. (Eine Geschichte, von der leider nur der Anfang wahr ist.)

Im einem großen Speisehaus einer großen weissen Stadt sahen wir und merkten nichts von Krieges, es gab zu essen und zu trinken...

Die Invalide. (Eine Geschichte, von der leider nur der Anfang wahr ist.)

im allgemeinen und sagte u. a. daß die Mehlbestände der Väter beständig zurückgingen, da aus dem gelieferten Mehl nicht so viel Backwaren erzeugt werde...

Das Urteil wurde erst in den Abendstunden verkündet. Es schloßen: Kaffee 8 Jahre, Buchhaus und 5 Jahre Oberleutnant, Lang 3 Monate, Waddorf 1 Jahr 3 Monate, Hund 10 Monate, Bösch und Geste 8 Monate, Prellner 1 Jahr 6 Monate, Frau Prellner 10 Monate, Sprachmann und Schönig je 4 Monate, Keller 1 Monat, Häser 2 Monate Gefängnis, Frau Häser wurde freigesprochen.

Dem Hofe. Großherzogin Luise begab sich Montag mittig von Schloß Rastatt nach Eppingen zum Besuch des Fürsten und der Fürstin von Hohenzollern.

Verliehen wurde dem jurist. im Militärdienst befindlichen Stationskontrollleur Karl Christian der Titel Betriebsinspektor.

Im September 1918 wurden die beiden badischen Bahnhöfen dem Betrieb übergeben: die 14 Kilometer lange Staatsbahnlinie Engen-Engen und die kurze für die Verkehrsverbesserung aber wichtige Verbindungsstrecke von Straßburg bis Appenweier.

Die Zentrale für weibliche Berufsberatung, P. 6, 20, III, die während des Monats August geschlossen war, wird Donnerstag, den 7. September eröffnet.

Rechtsprechung des Gemeinderatsvorsitzenden. Die im Stadtratungsamt schon längst gültigen Verordnungen in der Einholung von Quittungen über Zahlungen werden nun auch im Rechnungswesen der Gemeinden, Stiftungen und Sparkassen eingeführt.

Rechtsprechung des Gemeinderatsvorsitzenden. Die im Stadtratungsamt schon längst gültigen Verordnungen in der Einholung von Quittungen über Zahlungen werden nun auch im Rechnungswesen der Gemeinden, Stiftungen und Sparkassen eingeführt.

Rechtsprechung des Gemeinderatsvorsitzenden. Die im Stadtratungsamt schon längst gültigen Verordnungen in der Einholung von Quittungen über Zahlungen werden nun auch im Rechnungswesen der Gemeinden, Stiftungen und Sparkassen eingeführt.

Rechtsprechung des Gemeinderatsvorsitzenden. Die im Stadtratungsamt schon längst gültigen Verordnungen in der Einholung von Quittungen über Zahlungen werden nun auch im Rechnungswesen der Gemeinden, Stiftungen und Sparkassen eingeführt.

Rechtsprechung des Gemeinderatsvorsitzenden. Die im Stadtratungsamt schon längst gültigen Verordnungen in der Einholung von Quittungen über Zahlungen werden nun auch im Rechnungswesen der Gemeinden, Stiftungen und Sparkassen eingeführt.

Rechtsprechung des Gemeinderatsvorsitzenden. Die im Stadtratungsamt schon längst gültigen Verordnungen in der Einholung von Quittungen über Zahlungen werden nun auch im Rechnungswesen der Gemeinden, Stiftungen und Sparkassen eingeführt.

Rechtsprechung des Gemeinderatsvorsitzenden. Die im Stadtratungsamt schon längst gültigen Verordnungen in der Einholung von Quittungen über Zahlungen werden nun auch im Rechnungswesen der Gemeinden, Stiftungen und Sparkassen eingeführt.

Rechtsprechung des Gemeinderatsvorsitzenden. Die im Stadtratungsamt schon längst gültigen Verordnungen in der Einholung von Quittungen über Zahlungen werden nun auch im Rechnungswesen der Gemeinden, Stiftungen und Sparkassen eingeführt.

Rechtsprechung des Gemeinderatsvorsitzenden. Die im Stadtratungsamt schon längst gültigen Verordnungen in der Einholung von Quittungen über Zahlungen werden nun auch im Rechnungswesen der Gemeinden, Stiftungen und Sparkassen eingeführt.

Rechtsprechung des Gemeinderatsvorsitzenden. Die im Stadtratungsamt schon längst gültigen Verordnungen in der Einholung von Quittungen über Zahlungen werden nun auch im Rechnungswesen der Gemeinden, Stiftungen und Sparkassen eingeführt.

Rechtsprechung des Gemeinderatsvorsitzenden. Die im Stadtratungsamt schon längst gültigen Verordnungen in der Einholung von Quittungen über Zahlungen werden nun auch im Rechnungswesen der Gemeinden, Stiftungen und Sparkassen eingeführt.

Rechtsprechung des Gemeinderatsvorsitzenden. Die im Stadtratungsamt schon längst gültigen Verordnungen in der Einholung von Quittungen über Zahlungen werden nun auch im Rechnungswesen der Gemeinden, Stiftungen und Sparkassen eingeführt.

Rechtsprechung des Gemeinderatsvorsitzenden. Die im Stadtratungsamt schon längst gültigen Verordnungen in der Einholung von Quittungen über Zahlungen werden nun auch im Rechnungswesen der Gemeinden, Stiftungen und Sparkassen eingeführt.

Rechtsprechung des Gemeinderatsvorsitzenden. Die im Stadtratungsamt schon längst gültigen Verordnungen in der Einholung von Quittungen über Zahlungen werden nun auch im Rechnungswesen der Gemeinden, Stiftungen und Sparkassen eingeführt.

Rechtsprechung des Gemeinderatsvorsitzenden. Die im Stadtratungsamt schon längst gültigen Verordnungen in der Einholung von Quittungen über Zahlungen werden nun auch im Rechnungswesen der Gemeinden, Stiftungen und Sparkassen eingeführt.

Rechtsprechung des Gemeinderatsvorsitzenden. Die im Stadtratungsamt schon längst gültigen Verordnungen in der Einholung von Quittungen über Zahlungen werden nun auch im Rechnungswesen der Gemeinden, Stiftungen und Sparkassen eingeführt.

Rechtsprechung des Gemeinderatsvorsitzenden. Die im Stadtratungsamt schon längst gültigen Verordnungen in der Einholung von Quittungen über Zahlungen werden nun auch im Rechnungswesen der Gemeinden, Stiftungen und Sparkassen eingeführt.

Rechtsprechung des Gemeinderatsvorsitzenden. Die im Stadtratungsamt schon längst gültigen Verordnungen in der Einholung von Quittungen über Zahlungen werden nun auch im Rechnungswesen der Gemeinden, Stiftungen und Sparkassen eingeführt.

Rechtsprechung des Gemeinderatsvorsitzenden. Die im Stadtratungsamt schon längst gültigen Verordnungen in der Einholung von Quittungen über Zahlungen werden nun auch im Rechnungswesen der Gemeinden, Stiftungen und Sparkassen eingeführt.

Rechtsprechung des Gemeinderatsvorsitzenden. Die im Stadtratungsamt schon längst gültigen Verordnungen in der Einholung von Quittungen über Zahlungen werden nun auch im Rechnungswesen der Gemeinden, Stiftungen und Sparkassen eingeführt.

Stills- und Augenbeschalen des Vereins gegen Mißbrauch geistiger Getränke. Die Besessenen in der Schweiggerstraße 88 wurde im Monat August von 588 erwachsenen und jugendlichen, über 14 Jahre alten Personen und von 338 Kindern, zusammen von 926 Besuchern besucht.

Bei der Sitzung der Badischen Obergerichtsverteilung sind Hauptgewinne gefallen auf die Nummern: 7302, 10 000 RT., 2123 und 22 848 je 1000 RT., 50 550 und 21 198 je 500 RT. In 100 RT. fielen auf folgende Nummern: 18 240, 48 283, 2747, 61, 47 242, 25 322, 47 861, 48 558, 18 050 und 45 800.

Ergebnis von 20 Wägenjahren Getreide für Kaffe-Erfah. Die Früchte des Weidwerks werden auch von den Eisenbahnen gesammelt. So hat das Königlich Preuss. Eisenbahn-Verwaltung seinen Bediensteten dringend empfohlen, sich mit seinen Angehörigen an dem Sammeln der Weidwerkfrüchte eifrig zu beteiligen, wenn er dazu Gelegenheit hat.

Die badischen Staatsbahnen vor 50 Jahren. Im September 1868 wurden die beiden badischen Bahnhöfen dem Betrieb übergeben: die 14 Kilometer lange Staatsbahnlinie Engen-Engen und die kurze für die Verkehrsverbesserung aber wichtige Verbindungsstrecke von Straßburg bis Appenweier.

Die Zentrale für weibliche Berufsberatung, P. 6, 20, III, die während des Monats August geschlossen war, wird Donnerstag, den 7. September eröffnet.

Rechtsprechung des Gemeinderatsvorsitzenden. Die im Stadtratungsamt schon längst gültigen Verordnungen in der Einholung von Quittungen über Zahlungen werden nun auch im Rechnungswesen der Gemeinden, Stiftungen und Sparkassen eingeführt.

Rechtsprechung des Gemeinderatsvorsitzenden. Die im Stadtratungsamt schon längst gültigen Verordnungen in der Einholung von Quittungen über Zahlungen werden nun auch im Rechnungswesen der Gemeinden, Stiftungen und Sparkassen eingeführt.

Rechtsprechung des Gemeinderatsvorsitzenden. Die im Stadtratungsamt schon längst gültigen Verordnungen in der Einholung von Quittungen über Zahlungen werden nun auch im Rechnungswesen der Gemeinden, Stiftungen und Sparkassen eingeführt.

Rechtsprechung des Gemeinderatsvorsitzenden. Die im Stadtratungsamt schon längst gültigen Verordnungen in der Einholung von Quittungen über Zahlungen werden nun auch im Rechnungswesen der Gemeinden, Stiftungen und Sparkassen eingeführt.

Rechtsprechung des Gemeinderatsvorsitzenden. Die im Stadtratungsamt schon längst gültigen Verordnungen in der Einholung von Quittungen über Zahlungen werden nun auch im Rechnungswesen der Gemeinden, Stiftungen und Sparkassen eingeführt.

Rechtsprechung des Gemeinderatsvorsitzenden. Die im Stadtratungsamt schon längst gültigen Verordnungen in der Einholung von Quittungen über Zahlungen werden nun auch im Rechnungswesen der Gemeinden, Stiftungen und Sparkassen eingeführt.

Rechtsprechung des Gemeinderatsvorsitzenden. Die im Stadtratungsamt schon längst gültigen Verordnungen in der Einholung von Quittungen über Zahlungen werden nun auch im Rechnungswesen der Gemeinden, Stiftungen und Sparkassen eingeführt.

Rechtsprechung des Gemeinderatsvorsitzenden. Die im Stadtratungsamt schon längst gültigen Verordnungen in der Einholung von Quittungen über Zahlungen werden nun auch im Rechnungswesen der Gemeinden, Stiftungen und Sparkassen eingeführt.

Rechtsprechung des Gemeinderatsvorsitzenden. Die im Stadtratungsamt schon längst gültigen Verordnungen in der Einholung von Quittungen über Zahlungen werden nun auch im Rechnungswesen der Gemeinden, Stiftungen und Sparkassen eingeführt.

Rechtsprechung des Gemeinderatsvorsitzenden. Die im Stadtratungsamt schon längst gültigen Verordnungen in der Einholung von Quittungen über Zahlungen werden nun auch im Rechnungswesen der Gemeinden, Stiftungen und Sparkassen eingeführt.

Rechtsprechung des Gemeinderatsvorsitzenden. Die im Stadtratungsamt schon längst gültigen Verordnungen in der Einholung von Quittungen über Zahlungen werden nun auch im Rechnungswesen der Gemeinden, Stiftungen und Sparkassen eingeführt.

Rechtsprechung des Gemeinderatsvorsitzenden. Die im Stadtratungsamt schon längst gültigen Verordnungen in der Einholung von Quittungen über Zahlungen werden nun auch im Rechnungswesen der Gemeinden, Stiftungen und Sparkassen eingeführt.

Rechtsprechung des Gemeinderatsvorsitzenden. Die im Stadtratungsamt schon längst gültigen Verordnungen in der Einholung von Quittungen über Zahlungen werden nun auch im Rechnungswesen der Gemeinden, Stiftungen und Sparkassen eingeführt.

Rechtsprechung des Gemeinderatsvorsitzenden. Die im Stadtratungsamt schon längst gültigen Verordnungen in der Einholung von Quittungen über Zahlungen werden nun auch im Rechnungswesen der Gemeinden, Stiftungen und Sparkassen eingeführt.

Rechtsprechung des Gemeinderatsvorsitzenden. Die im Stadtratungsamt schon längst gültigen Verordnungen in der Einholung von Quittungen über Zahlungen werden nun auch im Rechnungswesen der Gemeinden, Stiftungen und Sparkassen eingeführt.

Rechtsprechung des Gemeinderatsvorsitzenden. Die im Stadtratungsamt schon längst gültigen Verordnungen in der Einholung von Quittungen über Zahlungen werden nun auch im Rechnungswesen der Gemeinden, Stiftungen und Sparkassen eingeführt.

Rechtsprechung des Gemeinderatsvorsitzenden. Die im Stadtratungsamt schon längst gültigen Verordnungen in der Einholung von Quittungen über Zahlungen werden nun auch im Rechnungswesen der Gemeinden, Stiftungen und Sparkassen eingeführt.

Rechtsprechung des Gemeinderatsvorsitzenden. Die im Stadtratungsamt schon längst gültigen Verordnungen in der Einholung von Quittungen über Zahlungen werden nun auch im Rechnungswesen der Gemeinden, Stiftungen und Sparkassen eingeführt.

alle der alte Mann herbei und konnte mit Hilfe eines noch hinzugekommenen Mannes das Wasser, sowie die Röhre aus dem Wasser bringen.

Von der Kaiserin, 4. Sept. Der Generalleutnant des Badischen Kavallerie-Regiments, Herr von Müller, der seinen Urlaub am Bodensee zu Ende brachte, wurde während dieser Zeit in „Konstanz“ wiederholt von der Kaiserin in Laute nach Schloß Wauwil zur Bekräftigung von Freundschaftsbeziehungen eingeladen. Die Besprechungen waren besonders eingehend der Volksernährung und der Säuglingsfürsorge gewidmet. Kaiserin Luise sprach dabei ihre Freude aus, daß die Gesundheitsverhältnisse der Bevölkerung in Laute vorzüglich seien. Sie äußerte sich ferner über die allgemeine Lage der Nation, die Bedeutung der Kriegführung und die Säuglingsfürsorge. Kaiserin Luise sprach dabei ihre Freude aus, daß die Gesundheitsverhältnisse der Bevölkerung in Laute vorzüglich seien. Sie äußerte sich ferner über die allgemeine Lage der Nation, die Bedeutung der Kriegführung und die Säuglingsfürsorge.

Badische Politik.

Zur Frage einer Hausbesitzerkammer.

Der „Schwäbischer Merkur“ gibt die Regierung den Antrag der Bad. Hausbesitzervereine auf Errichtung einer Hausbesitzerkammer keine Folge, weil die Hausbesitzer nicht wie die Grundbesitzer, Handwerker oder Landwirte einen geschlossenen Berufsstand bilden und die Interessen der Hausbesitzer je nach der Bewirtschaftung des Hauses durchaus verschieden sind. Die Hausbesitzer wollen deshalb auch nur die Hausbesitzerkammer als Interessenvertretung des städt. Mietwohn-Verhältnisses und damit einer durchaus einheitlichen Interessensvertretung erhalten. Der nächste Landtag wird sich übrigens mit der Sache zu befassen haben, da ihm der Antrag der Hausbesitzervereine zur Entscheidung vorgelegt wird; es ist aber kaum anzunehmen, daß er eine andere Haltung einnehmen wird, zumal er schon früher die Interessen der Hausbesitzer stets gewahrt hat.

Letzte Meldungen.

Eine bewegte Sitzung im ungarischen Abgeordnetenhaus.

Der rumänische Ueberfall. Krasse Angriffe gegen Tisoja.

Budapest, 5. Sept. (W.B. Nichtamtlich.) Das Abgeordnetenhaus hatte heute eine bewegte Sitzung. Der Sitzungssaal und die Galerien waren dicht besetzt. Als der Ministerpräsident erschien, ertönten seitens der Nationalpartei rühmliche Zurufe: Abdank! Die drei anderen Fraktionen der Opposition verhielten sich jedoch völlig ruhig.

Großh. Hof- und Nationaltheater. Mignon.

In unseren Schwermut Zeiten hört man gerne leicht flüchtige Musik. Die leichte Behandlung solcher Stoffe, anmutige Gestaltung und elegante Ausföhrung sind bekannte Vorzüge der Franzosen. Mignon gehört zu den beliebtesten Opern, noch Goethe! Eine neue Fassung gab der Vorstellung neuen Reiz, denn Fräulein Irene Eden legt eine angenehme Erscheinung, die Spielgenauigkeit einer verständigen Darstellerin und einen Autoritätsfaktor ein, dem das hohe B noch leicht gehorcht. Selbst die Gesangsweise und mühelose Rechlertigkeit sind als weitere Vorzüge zu bezeichnen, und so trat Fräulein Eden mit höchstem Engagement unter dem entscheidenden Beifall des Publikums an. Man kam bald in die rechte Stimmung, denn auch Fräulein Runge als Mignon, Herr Corfeld (Wilhelm Meister) und der Darsteller des Herrn Kromer waren in der besten Harmonie ihrer Pöhlstellen. Da wir bei dem jetzigen Raumwangel nicht das Einzelne wiederholen können, so möge ich Bezug auf meine früheren Berichte, hinzufögen, daß Fräulein Runge Stimme und Herr Corfelds Gesangsweise — letztere in neuer Verböblung — der Musik manche Freiheit abgewinnen, daß Herr Kromer ebenfalls in stimmlicher Verfassung war und daß die Herren Reiss, Wang und Helm ihre Rollen in wirksamer Weise ausfüllten. Ein neuer Dirigent hielt den Apparat in fester Hand. Herr Felix Wolfes erinnerte mich an den jungen Richter; dieselbe Ruhe der Stadtföhrung (kurze sichere Bewegungen, deutliche Zeichen), dieselbe Art, den Sönger zu begleiten. Auch Herr Wolfes ist erst dreißigjöhrlig Jahre alt, hat also dieselbe Fröhlische. Auch bei ihm geht der Dirigent mit dem Orchester zusammen; Herr Wolfes hatte die Partitur mit seinem Musikstimm durchgearbeitet und namentlich dem orchestralen Teil einen vornehmen Stil vermittelte. Söglieh der Anfang der Ouvertüre — in welcher wir die klar und deutlich gestaltete Partitur wahrnehmen — ist ein allseitig gute Hoffnungen gegen H. W.

der erste Jurist: Abdank! ertönte, erhob sich die gesamte Regierungspartei wie ein Mann und brachte dem Ministerpräsidenten begeisterte Ovationen dar. Als der Ministerpräsident das Wort ergriff, wiederholten sich die Zurufe. Er wurde häufig unterbrochen. Der Präsident war genötigt, die Abgeordneten Julius Jusch, Johann Jusch und Martin Dobosky zur Ordnung zu rufen, worauf verhältnismäßige Ruhe eintrat. Der Ministerpräsident sagte, er wolle nur eine kurze Erklärung in Zusammenhang mit der rumänischen Kriegserklärung abgeben. Er führte aus:

Das Vorgehen Rumäniens steht ohne Beispiel in der Weltgeschichte. Soweit geschichtliche Erinnerungen reichen, pflegte der Staat, der gegen seine Nachbarn feindselige Absichten hegte, schon um den ästhetischen Schein zu wahren, gewisse Forderungen zu erheben, und wenn die darüber geschlossenen diplomatischen Verhandlungen kein Resultat ergaben, wurde mit Feindseligkeiten begonnen. Was Rumänien getan, ist unter den Kulturnationen noch niemals vorgekommen. Rumänien hat nicht nur uns, es hat alle militärischen und diplomatischen Mächten unserer Verbündeten irreföhrt. Wir wußten, daß Rumänien kriegerische Vorbereitungen trifft. Für diesen Fall haben auch wir Vorkehrungen getroffen. Der Ueberfall Rumäniens erfolgte jedoch, bevor unsere Vorkehrungen beendet waren. Ich hoffe, daß unsere Maßnahmen in kurzer Zeit ihre Früchte tragen werden. Rumänien wird seinem Schicksal nicht ungeheißel (Wohlbekanntes). Ich begreife das Vertrauen, daß die heroischen Tapferen der ungarischen Nation, die sie in den schwersten Prüfungen dieses Krieges bewiesen hat, sich auch diesmal glänzend bewähren werden. Ich begreife das Vertrauen, daß wir diesen Krieg auf allen Schachbühnen gewinnen werden. Wir müssen Siebenbürgen am Stochob ebenso verteidigen, wie in Brassö. Die tapferen ungarischen Truppen, welche in weiter Ferne gegen Rußland kämpften, kämpfen auch für Siebenbürgen. Sie vergessen nicht für Siebenbürgen ihr Blut, so wie die Truppen anderer Verbündeten in Siebenbürgen für das gemeinsame Ziel kämpfen und bluten. Und aber obliegt die heilige Pflicht, die Kraft der ungarischen Nation würdig zu repräsentieren und die Ehre der Nation in der ihr übergebenen schweren Aufgabe unterbröcklich anstreben zu vermeiden. (Ständischer Beifall.)

Der Abgeordnete Pop-Estio (Rumäne) gab darauf die Erklärung ab, daß die Kriegserklärung Rumäniens alle ungarländischen Rumänen mit Schmerz erfülle, und daß sie in der Treue, die sie bisher bewiesen, nicht wankend werden würden. Er fügte hinzu, er werde diese Erklärung ab, obwohl es überflüssig sei, für die patriotische Befestigung der ungarländischen Rumänen Zeugnis abzulegen. Er las dies nur mit Rücksicht auf die ausländischen Mächte, die durch die Erklärung werden sollten, daß ihre Voraussetzung, als würden die ungarländischen Rumänen in dieser Kriegshase in ihrer Treue wankend werden, völlig unzutreffend sei, und daß nicht auf der Welt ihre vaterländische Opfertätigkeit erschüttern könne. (Wohlföhrt Beifall auf allen Seiten des Hauses.)

Nach der Erklärung des Abg. Pop-Estio ergriff Graf Apponyi (Unabhängigkeitspartei) das Wort und sagte: Ich pflichte dem Ministerpräsidenten bei, daß für den Selbstverteidigungskampf in des Wortes höchste Bedeutung die ganze Energie der Nation bis an die äußerste Grenze angestrengt werden müsse, er könne jedoch nicht verstehen, daß die Leitung der Staatsgeschäfte, die bisher ohne jede Kritik und Kontrolle sozusagen auf diktatorischem Wege erfolgte, nach dem begangenen Fehler ein Ding der Unmöglichkeit sei, der Mangel an Voraussicht an die Regierung während der Zeit, die der Kriegserklärung vorhergegangen und während der ersten Stunde des Einbruchs bewiesen habe, sei offenbar, daß Rumänien mit großer Vertheidigungsvorgang sei und die diplomatische Vertretung irreföhrt habe und daß der Einbruch unerwartet gekommen sei, sei eine historische Tatsache. Allein das könnte nicht als Entschuldigung dienen für diejenigen, deren Pflicht es sei, solche Ereignisse vorauszuahnen und deren Aufgabe es sei, zu vermeiden, daß das Land vor solchen Ueberfällen gestellt wird. Graf Julius Androssy (Wahlvereinspartei) stimmte dem Ministerpräsidenten in der Beurteilung Rumäniens bei. Es sei eine Unmöglichkeit, daß Rumänien den Krieg für die Vertiefung des nationalen Prinzips führe. Seine Gesandte rüsten sich auch auf von Ungarn und Sachsen bewohnte Gebiete. Uebrigens habe Rumänien das Recht verloren, sich auf das nationalitätliche Prinzip zu berufen, denn es habe unter ähnlichen Umständen wie Ungarn nach Bulgarien angegriffen, um rein bulgarisches Gebiet den Bulgaren zu entreihen. Die Erklärung des rumänischen Abgeordneten Pop-Estio sowie zahlreicher Aeußerungen hervorragender ungarländischer Rumänen beweisen, daß die rumänischen Bewohner Ungarn von einer Befreiung durch das Königreich Rumänien nicht wissen wollten.

Der Redner kritisierte dann das Verhalten der Regierung. Er gab an, daß ein Verstummen darüber herrschen können, in welchem Zeitpunkt der rumänische Angriff erfolgte. Regelmäßig pflege man aber dem Land nicht zu sagen, wann man losbrechen wolle. Es sei Aufgabe der Diplomatie, trotz solcher Beobachtungen des

Bügners die Arbeit fortzusetzen. Wenn die Gefahr so drohend sei, müsse man mit allen Möglichkeiten rechnen. Deshalb sei das Vertrauen, das ohnehin im Hause sei, vollständig erschüttert. Androssy schloß: Die Verfassungskommission hat beschlossen, dem Wunsch der Nation alle moralische Kraft zur Verfügung zu stellen. Die Lage ist ernst, allein absolut nicht kritisch. Ich vertraue auf den Erfolg, und das nicht nur, weil meine Natur unter solchen Verhältnissen ein Jaagen nicht kennt, sondern ich vertraue auch auf die Volk. Die Sache steht nämlich so, daß wir keinen neuen Feind mehr haben, der eine neue kräftige Armee gegen uns schicken wird. Man darf nicht vergessen, daß gerade Rumänien wegen die bulgarische und die türkische Armee bisher gebunden waren. Diese Kräfte werden jetzt frei und an dem großen Kampf teilnehmen, jedoch mit der Ausnahme des Heines auch unsere Kraft gewinnen. Ich vertraue auf unsere Kraft und vertraue auf den unerschütterlichen Erfolg. Doch müssen wir uns zugleich eine gute Führung sichern. (Wohlföhrt Beifall links.)

Graf Michael Karolai (Unabhängigkeitspartei) hob hervor, daß die Verantwortlichkeit des Ministerpräsidenten noch dadurch erhöht werde, daß er der Ernennung des Grafen Czernin zum Gesandten der Monarchie in Bukarest zugestimmt habe, obwohl die Opposition dagegen gewesen sei. Er rügte, daß die Bevölkerung nicht rechtzeitig gewarnt worden sei und daß die Räumung des Kriegesgebietes durch aller Kopf habe erfolgen müssen, wobei auch große wirtschaftliche Werte, an denen die Grenzgebiete so reich seien, Gold-, Salz- und Kohlengruben, dem Feinde überlassen worden seien.

Sieban Karolai (Nationale Volkspartei) sagte: Die Majorität erweise dem Ministerpräsidenten keinen guten Dienst, wenn sie alle begangenen Unterlassungen gut heiße und die schwere Verteidigung des Ministerpräsidenten beifällig ausnehme. Viel stärker wäre die Stellung des Ministerpräsidenten, wenn er an entscheidender Stelle darauf hinhinwiese, daß alle Unterlassungen sogar in seinem eigenen Lager Entröhung hervorgerufen hätten.

Hier ergriff Graf Tisoja das Wort: Wir müssen mit unserem hartbedrückten Siebenbürgen. Es ist begreiflich, daß die Leute, die benötigt waren, Haus und Hof zu verlassen in eurer Stimmung sind, doch darf dieses Gefühl nicht in ein Gefühl übertragen werden, wo größte Besonnenheit und Eingiekt erforderlich sind. Der Ministerpräsident erklärte weiter, daß es infolge der gänzlichen Unbestimmtheit des Ausschusses unmöglich gewesen sei, die Einwohner zu warnen und sie auf eine angemessene Möglichkeit zum Verlassen ihrer Wohnstätten anzuweisen. Der Irrtum über den Zeitpunkt des Angriffs sei auch dadurch herbeigeföhrt worden, daß vom König von Rumänien solche Erklärungen abgegeben worden seien, die den Irrtum leicht begreiflich machen. (Der Ministerpräsident wird vielfach durch Zwischenrufe unterbrochen.) Graf Tisoja sagt weiter: Wir haben uns bezüglich der rumänischen Maßnahmen nicht in Täuschungen gelassen. Ich muß noch besonders betonen, daß den Bulgarischen Gesandten der Monarchie kein Vorwurf treffen kann. Die Klagen, die hier erhoben werden, daß Graf Czernin sich ein Verstummen über Jerusalem habe zuschulden kommen lassen, kann mich nicht abhalten, daß ich dem gänzlich grundlos angegriffenen Mann Gerechtigkeit widerfahren lasse. Das höchste diplomatische Mittel gegen die rumänische Gefahr bestand jedenfalls in dem bulgarischen Bündnis. Die Aktion, welche der Anstich Bulgariens an die Mittelwände ergab, war in Verbindung mit dem Bündnis mit der Türkei ein bedeutender und wichtiger Dienst, den unsere Diplomatie geleistet hat.

Ich bitte die Abgeordneten, strenge Kritik zu üben. Ich werde mich allen Mitleiden mit offener Brust gegenüber stellen. Aber ich bitte Sie, nicht das hohe Gut, welches uns allen und der ganzen Nation angetraut, das Kapital der stichtlichen Kraft, anzuzweifeln, dessen wir in den Augenblicken des Krieges so sehr bedürfen.

China und Japan.

Rotterdam, 5. Sept. (W.B. Nichtamtlich.) Der „Wantsche“ veröffentlicht eine Meldung der Central News aus Tokio, nach der chinesische Truppen in der Mongolei neuerdings auf die Japaner geföhrt haben. Beide Parteien hatten Verluste.

Weking, 5. Sept. (W.B. Nichtamtlich.) Neuentmeldung. Der japanische Gesandte hat der chinesischen Regierung am Samstag eine Note überreicht, in der die Bestrafung der für die Vorfälle in Chengdeung verantwortlichen Personen und Maßnahmen zur Verhütung der Wiederholung eines solchen Zwischenfalls geföhrt werden.

Kege Fliegerfähigkeit an der nordkurländischen Küste.

Berlin, 5. Sept. (W.B. Nichtamtlich.) Infolge des günstigen Wetters war die Fliegerfähigkeit im Laufe des gestrigen Tages an der nordkurländischen Küste und an Eingang des Rignischen Meerbusens sehr lebhaft. U. a. griffen deutsche Seeflugzeuge mit Erfolg die russische Flugstation Krensburg auf Osel an und kehrten trotz heftiger Gegenwehr unbeschädigt zurück. Angriffe des Gegners auf die nordkurländische Küste wurden durch unsere Seeflugzeuge und Wasserbomben verhindert. Einige Bomben fielen, ohne Schaden anzurichten, in die See oder auf waldiges Gelände. Ein russischer Flugzeug wurde durch unser Wasserflugzeug beschädigt.

Griechenland.

Die englisch-französischen Treiberer. m. Köln, 6. Sept. (Privat-Telegr.) Die königliche Zeitung meldet aus Amsterdam: Es liegen heute in den englisch-französischen Blättern einige abgerissene Meldungen über die englisch-französischen Treiberer in Griechenland vor. Danach hätten am Mittwoch die Gesandten Frankreichs und Englands eine Unterredung mit dem Ministerpräsidenten Jannis, der vorher mit Benifelos gesprochen hatte und sich darauf in das Schloß des Königs begab, bei dem er genaume Zeit verweilte. Die Gesandten wurden ebenfalls von König empfangen. Dazu meldet die Wreidg Press: Eine neue englische Agentur, an der Marconi beteiligt ist und welche die ausföhren und eigenen Funkmeldungen verbreitet, sei errichtet. Die hergehenden Beziehungen zwischen den Vertretern der Verbündeten und dem König seien wieder aufgenommen. Die Möglichkeit eines deutsch-bulgarischen Vormarsches bildete der Hauptgegenstand der Unterredung. Der König soll wohl Unwohlsein die Abordnung empfangen haben, die ihm die am Sonntag bei der großen Kundgebung der Anhänger an Benifelos geföhrt Entschlüsse übergeben sollten. Die Regierung hat, wie gemeldet wurde, Kundgebungen auf eine Woche verboten. Das scheint demgegenüber notwendig gewesen zu sein, nicht nur damit sie ihre Entschlüsse frei fassen kann, sondern auch weil die Griechen unter sich, dank den Wählern der Verbündeten, immer tiefer in den innerpolitischen Hader geraten. Keine Kundgebungen waren von mehreren Orten namentlich von Piräus und Saloniki gemeldet worden und hier wieder soll es auch zu Zusammenstößen zwischen Anhängern der Regierungspartei und den Vereingägern von Benifelos gekommen sein. Schließlich seien aus einer Meldung der Times über das Erscheinen der Kriegstransportschiffe vor dem Piräus einige Angaben entnommen. Das Geschwader der Allierten, das dem Befehl eines französischen Kommandos untersteht, kam ansehend von Saloniki; ein Teil der Schiffe lag in den Buchten von Salamis und Halonai ein. Ueberdies steht die Pariser Presse ihre Angriffe gegen den König von Griechenland fort.

Die Ausgewiesenen.

Berlin, 6. Sept. (Von u. Berl. Büro.) Aus Genf wird gemeldet: Eine Salonische Depesche der Pariser Blätter zufolge wird das Eintreffen der aus Griechenland ausgewiesenen Angehörigen der Zentralmächte an der griechisch-bulgarischen Grenze bei Florina erwartet.

Ein neues Projekt der Versorgung Italiens mit Kohlen.

Berlin, 6. Sept. (Von u. Berl. Büro.) Aus Venedig wird gemeldet: Nach einer dem „Berliner“ aus Zürich zugehenden Korrespondenz ist man gegenwärtig in Venedig und London unter Beteiligung italienischer Sachverständiger mit der Ausarbeitung eines neuen Projekts beschäftigt, um Italien mit Kohlen zu versehen. Danach soll der gesamte etwa 200 Waggons pro Tag ausmachende Ertrag der gegenwärtig noch in den Händen Frankreichs befindlichen Kohlenbergwerke an Italien abgetreten werden, während Frankreich seinen Bedarf von etwa 400 Waggons täglich ausschließlich mit englischer Kohle decken wird. Für die Mehrkosten soll Italien aufkommen. Der Transport der Kohlen nach Italien würde wegen der geringen Leistungsfähigkeit der beiden holländischen Schiffe über den Mont Genis und längs des Mittelmeeres über die Schweiz und zwar auf der Linie Bözberg-Simplon erfolgen. Für die Verbringung dieser Kohlen soll die Schweiz noch eine besondere Entschädigung erhalten in Form von Kohlenlieferungen für die Bundesfirmen und für diejenigen Firmen, die Material für die Entente herstellen und deshalb von Deutschland beschlagnahmt werden.

Amsterdam, 5. Sept. (W.B. Nichtamtlich.) Die Blätter melden, daß der englische Dampfer „Kiebank am Aben“ (1600 Benthonregistertonnen) der Linie Rotterdam-Hull, der am Samstag Abend von Rotterdam aufbrach, am Sonntag Vormittag in der Nordsee verfenkt wurde.

An unsere Leser!

Wie wir bereits an dieser Stelle veröffentlichten, werden die Bezugsgebühren für den Monat September durch unsere Trägerinnen sowie in den Landbezirken durch unsere Vertreter von morgen ab erhoben.

Wir richten an unsere verehrlichen Bezüher nochmals die höfliche Bitte, durch pünktliche Entrichtung der Gebühren an der Vereinfachung und Verminderung der umfangreichen Arbeiten mitzuwirken, denn nur dadurch ist es möglich, mit den vorhandenen Hilfskräften den stets wachsenden Anforderungen in vollem Umfang gerecht zu werden.

Der Verlag.

Handel und Industrie

Vom westdeutschen und den benachbarten Eisenmärkten.

Man schreibt uns: Nachdem der deutsche Stahlwerkverband nunmehr den Verkauf von Halbzeug und Formeisen für das vierte Quartal 1916 zu un-

veränderten Preisen und Bedingungen freigegeben hat und nach Mitteilung aus Kreisen des Roh-

stoffhandels eine Änderung der Notierungen nicht zu erwarten ist, liegen die Preise für die letzte Abschlußperiode des Kalenderjahres jetzt allgemein fest. Es ergibt sich dabei die seit dem Eingreifen der Regierung in die Preisbewegung erwartete Erscheinung, daß die nach oben gerichtete Tendenz in den Notierungen zum Stillstand gekommen ist. Der Rohstahlverband hat zwar für Hämatit vor einiger Zeit die Preise nochmals um 20 Mark pro Tonne hinaufgesetzt, es handelt sich dabei aber um eine Ausnahmemaßregel, die in der ganz außergewöhnlichen Verengung der fremden Erze zu suchen ist und die Rückwirkungen auf die Preise an den übrigen Märkten nicht hatte. In den B-Produkten war der Verkauf für die letzten Monate schon seit einigen Wochen aufgenommen worden; die Knappheit an Material und die sich fortwährend häufende Schwierigkeiten in der Lieferungsmöglichkeit der Werke hatten zur Folge, daß die Verbraucher bestrebt waren, den Bedarf überzugehen, da für eine Reihe von Fabrikannten monatliche Lieferfristen von den Werken gefordert wurden. Verkauf worden ist infolgedessen sehr reichlich, in manchen Fabrikannten können die Werke für das laufende Jahr kaum noch etwas unterbringen, das Ansehensgeschäft hat infolgedessen weiter eingeschränkt werden müssen, da die für die inländische Kundenschaft vorliegende Abschlußmenge ausreicht, um die volle Produktion der Werke aufnehmen zu können. Die Anträge zur Lieferung im ersten Quartal 1917 weisen sich, im allgemeinen haben die Werke in diesem Vorlauf noch zurück. Die Preise, sind, wie gesagt, nennenswerten Änderungen nicht unterworfen worden, nachdem die Regierung deutlich zu verstehen gegeben hat, daß sie einer übertriebenen Preisbewegung nach oben hin entgegenzutreten werde, ist man vielfach zu der Festsetzung von sogenannten Höchstpreisen übergegangen, die aber nur einen bedingten Wert haben. Tatsächlich wird bei der großen Materialknappheit doch in den meisten Fällen etwas über diese Preise hinaus verlangt, wenn gleich die sprunghaften Aufschläge, wie sie einige Zeit hindurch den Markt beherrschten, allmählich aufgehört haben. Die Preise sind zudem durchaus lobnenswert, auch wenn man die hohen Selbstkosten berücksichtigt; die jetzt bekannt werdenden Abschlässe lassen erkennen, daß nicht allein die Qualitätswerke, sondern auch die übrigen Unternehmungen Ergebnisse erzielt haben, die unter Berücksichtigung der ganzen Verhältnisse als geradezu glänzend bezeichnet werden müssen, dabei ist in Betracht zu ziehen, daß die besonderen guten Notierungen zu einem Teil dem abgelaufenen Geschäftsjahre zu gute gekommen sind, sodaß die Monatsbilanzen des neuen Geschäftsjahres weitere ansehnliche Besserungen aufweisen. Ein Vergleich der Preise für die Hauptprodukte des Marktes nach dem jetzigen Stand gegenüber den vor etwa Jahresfrist gültigen Sätzen ergibt folgendes Bild:

Table with 2 columns: Product Name and Price. Items include Deutsche Eisenerze, gewalzte Blöcke, Knappel, Planinen, Formeisen, Stabeisen und Thomastrahl, Grobbleche, Kesselbleche, Feinbleche, Walzdraht, Drahtstifte, geogene Drähte.

Die Lage auf den einzelnen Märkten hat sich gegenüber dem letzten Berichte nur wenig verändert; die Beschäftigung ist überall eine reichliche, sodaß die Werke oft in Schwierigkeiten geraten, allen Anforderungen der Verbraucher nachzukommen zu können, namentlich wenn es sich nicht um direkten Kriegsbedarf handelt. Lieferfristen von 8-10 Wochen sind selbst bei einfachen Abmessungen keine Seltenheit. In Erzen ist das Geschäft soweit Siegerländer und benachbartes Material in Betracht kommt, zum größten Teil gemäß, der Verkauf für das erste Semester 1917 wird etwa Ende Oktober aufgenommen werden. Im massenhaften Rotenstein wurden bereits umfangreiche Abschlässe zur Lieferung für das kommende Jahr gefällig, die Preise werden nicht erhöht, bei den letzten Kontrakten sind Sätze von 25-26 Mark für 50 Prozent Material erzielt worden. Auch für Siegerländer Material wird unter Hinweis auf die Steigerung der Selbstkosten ein weitere Erhöhung der Preise angestrebt, nachdem durch das Eingreifen der Regierung der ursprüngliche vorgesehene Aufschlag von 4 Mark pro Tonne auf 50 Pfg. für die gleiche Menge reduziert worden ist für Abschlässe zur Lieferung bis zum Schluß des Kalenderjahres ob die Gruben mit ihrem Bestreben Erfolg haben werden, ist angesichts der Vorkommnisse bei der letzten Regierung der Preise zweifelhaft, wenngleich die Tatsache der höheren Selbstkosten nicht von der Hand zu weisen ist. Die Preise für Manille haben in der letzten Zeit namentlich für die besseren Marken leicht anziehen können, gute kalte Manille wird bis auf 4.50-4.75 die Tonne hinauf bezahlt, die geringwertigen Marken bleiben nach wie vor vernachlässigt, da die Rohstahlproduktion mehr und mehr die Qualitätsware zu steigern sucht. In Rohstahl wird vorläufig zur Lieferung bis Ende September verkauft, die Beschäftigung über die Verkäufe für das 4. Quartal, für das auch ein Verkauf von Monat zu Monat beabsichtigt ist, soll Mitte September erfolgen, eine Änderung der Preise ist nicht zu erwarten.

Deutsches Gießereierzeugnis Nr. 1, kostet zurzeit 96 M., dasselbe Nr. 111 M. 93, Hämatit 142.50 M. alles Frachtbasis Oberhausen für Verkaufsbrevier 1 mit entsprechenden Abstrichen für die übrigen Bezirke gerechnet. Der Markt selbst liegt außerordentlich fest, namentlich auch in Qualitätsmaterial, daß die Martinwerke in Mengen anfordern, die der Verband nur zum Teil, befriedigen kann. Das neutrale Ausland, daß mit fortgesetzt sich erhöhenden Mengen an den Markt herantritt, muß sich mit Luxemburger Ware, die schon eher entbehrlich ist, begnügen. Die hierbei erzielten Preise gehen ganz erheblich über die inländischen Notierungen von 76.50 M. hinaus. Die Tendenz am Alieisenmarkt geht unter dem Einfluß des starken Bedarfs der Martinwerke weiter nach oben; besonders gefragt bleiben schwere Walzwerksabfälle, für die in der letzten Zeit Preise von 76-78 Mark erzielt werden konnten. Benötigt der übrigen Zweige des Marktes sei auf den jüngst veröffentlichten Bericht über die Lage der Märkte für die B-Produkte verwiesen.

Annener Gußstahlwerk A.-G., Annen i. W.

In Ergänzung unserer bisherigen Mitteilungen über den Abschluß des Unternehmens ermitteln wir dem uns nunmehr vorliegenden Geschäftsbericht für 1915-16, daß die Bemessungen der Gesellschaft während der ganzen Zeit darauf eingestellt waren, in erster Linie Heer und Marine mit ihren Fertigerzeugnissen in ausreichender Weise zu versorgen. Es gelang ihr, den Warenumschlag um mehr als 1,5 Millionen gegenüber dem Vorjahr vergrößern, obgleich weitere Einberufungen von Arbeitern stattfanden, die nur in unvollkommener Weise ersetzt werden konnten. Von Betriebsstörungen besonderer Art ist die Gesellschaft verschont geblieben. Umgekehrt der stetigen nicht unbedeutenden Steigerung der Betriebskosten konnte sie wieder einen befriedigenden Abschluß vorlegen. Einschließlich des Vortrages von M. 308.389 (231.326) ist der Rohgewinn auf M. 1.209.476 (868.545) gestiegen. Nach erhöhten Abschreibungen von M. 267.120 (172.626) verbleibt ein Reingewinn von M. 943.356 (695.920), aus dem, wie schon berichtet, 15 (i. V. 12) Prozent Dividende verteilt werden.

Oberbäcker Maschinenfabrik A.-G., Düsseldorf.

In der gestrigen Hauptversammlung dieses seit der Gründung dividendenlos gebliebenen Unternehmens, das auch für 1915 wieder nichts zahlte, wurde beschlossen, die Entlastung des bisherigen Vorstandes und Aufsichtsrats zu veranlassen und die Verhältnisse des Unternehmens zu prüfen. Infolgedessen hat der gesamte bisherige Aufsichtsrat sein Amt niedergelegt.

Geschäftsstellen der Reichsgerstengesellschaft in Baden.

oc. Karlsruhe, 6. Sept. Zum Ankauf von Gerste hat die Reichsgerstengesellschaft in Baden vier Geschäftsstellen errichtet und zwar eine für die Schwarzwald- und Seegegend, welche der Abteilung Villingen des Getreidebüros der landwirtschaftlichen Genossenschaft Mannheim übertragen wurde, eine zweite für Mittelbaden, die von der Firma Wimpheimer u. Co. geführt wird, eine dritte für den Kreis Mosbach bei der Zentrale der landwirtschaftlichen Lagerhäuser in Tauber-Bischhofheim und eine vierte für das übrige Gebiet von Unterbaden, welche der Firma Weingart u. Co. in Mannheim übertragen ist. Der Ankauf geschieht durch hierzu bestellte Ankäufer.

Gebrüder Jungmann A.-G., Chronfabriken Schramberg.

In der gestrigen Hauptversammlung waren 5844 Aktien vertreten. Die Dividende wurde auf 10 Proz. (i. V. 8 Proz.) festgesetzt. Über die Aussichten des laufenden Betriebsjahres wurde vom Vorsitzenden mitgeteilt, daß die Gesellschaft auch in diesem Geschäftsjahre im Vorjahr mit Aufträgen für die Heeresverwaltung reichlich beschäftigt sei. Wenn keine besonderen unvorhergesehenen Ereignisse eintreten, könne man dem Ergebnis des neuen Jahres mit Zuversicht entgegensehen.

Zeichnungen auf die fünfte Kriegsanleihe.

L. Strohmayer u. Co., Konstanz i. Mill., Th. Goldschmidt A.-G. für sich und ihre Beauftragten 2 1/2 Mill., Kunstwollfabrik Reis u. Co., Friedrichsform i. Mill., Maschinen- und Armaturfabrik vorm. Klein, Schanzlin u. Becker, Frankenthal 300.000 M., Kurz- und Neumannsche Haupt-Ritterschafts-direction 50 Mill., Süddeutsche Sparkasse Frankfurt a. M. 7 Mill., Leopold Casella u. Co., G. m. b. H., Frankfurt a. M. 6 Mill., Österrhein u. Koppel, Arthur Koppel A.-G., Berlin i. Mill., A.-G. für chemische Produkte vorm. G. Scheidehandel, Berlin i. Mill., Johann Bernhard Hasenklever u. Söhne, Remscheid i. Mill., Süddeutsche Sparkasse München 50 Millionen Mark.

Die Verwertung ausländischer Effekten.

Eine vom Reichskanzler getroffene Bestimmung auf Grund der Bekanntmachung vom 25. Februar 1915 betreffend Verbot von Mitteilungen über Preise von Wertpapieren usw. besagt folgendes: Zulässig sind bis auf weiteres Mitteilungen von Personen und Anstalten, die Bankergeschäfte gewerbmäßig betreiben, an ihre Kunden über Verkaufspreise, die für ausländische Wertpapiere auf Grund der im Ausland notierten Kurse im Inland zu erzielen sind. Mit dieser Ausnahmebestimmung soll die schon seit längerem von der Reichsregierung geförderte Abstoßung ausländischer Wertpapiere zwecks Kräftigung des heimischen Kapitalmarktes und Hebung der deutschen Valuta im neutralen Ausland erleichtert werden. Die Maßnahme ist als überaus zweckentsprechend zu begrüßen.

Das deutsche Volkvermögen während des Krieges.

Der bekannte finanzwissenschaftliche Schriftsteller Arnold Steinmann-Bucher hat als 24. Heft der Finanzwirtschaftlichen Zeitschrift eine Schrift über „Deutschlands Volkvermögen im Krieg“ veröffentlicht, die besondere Beachtung verdient. Steinmann-Bucher, dessen frühere Arbeiten über die Lage des deutschen Volkvermögens zu den besten der volkswirtschaftlichen Lite-

ratur gehören, kommt in seiner neuesten Schrift zu folgenden drei Thesen: Das deutsche Volkvermögen hat während des Krieges nicht ab-, sondern zugenommen; es ist nicht nur an zahlenmäßig darstellbarem Wert, sondern auch an innerem Wert gewachsen; es wird den Krieg länger durchzuhalten in stande sein, als das Volkvermögen irgend eines unserer Feinde. Zur Begründung dieser Thesen führt Steinmann-Bucher aus, daß die Ueberlegenheit des deutschen Volkvermögens über das der Feinde auf der Verschiedenheit der Zusammensetzung der verschiedenen Volkvermögen beruht. Die Zusammensetzung des Volkvermögens und ihr Werden bedingen dessen Widerstandsfähigkeit im Kriege. Die gleichmäßige Ausbildung aller Gewerbe eines Volkes zu höchster Leistungsfähigkeit, also die Durchbildung aller Teile des Volkvermögens oder alles dessen, was Volkvermögen sein kann und sein soll, zu höchster Stufe und in gutem Verhältnis zu einander bedingt gleichzeitig die höchste Aus- und Durchbildung der staatlichen Einrichtungen, darin eingeschlossen die höchste kriegerische Ausrüstung und Kriegsbereitschaft. Gleichmäßig ist die Ausbildung der Teile des Volkvermögens, wenn sie dauernd in gutem Verhältnis zueinander stehen, wenn also nicht ein Teil einerseits auf Kosten des anderen gepflegt wird. In gutem Verhältnis zueinander stehen die Teile des Volkvermögens, wenn sie zusammen die isolierte Wirtschaft des Volkes während einer längeren Abschließung von Auslande ermöglichen. In ungünstigen Verhältnis zueinander stehen die Teile des Volkvermögens, wenn ein Teil oder mehrere wichtige Teile vernachlässigt sind; denn ein Volk mit solcher Entwicklung kann nicht nur eine längere Abschließung vom Auslande nicht ertragen, sondern wird bei offenem Verkehr wirtschaftlich um so mehr vom Auslande abhängig, je länger seine kriegerischen Verwicklungen dauern.

Vor dem Kriege wußten nur wenige, daß wir stärker sind, als „man“ glaubte. Aber auch diese konnten unmöglich mit Sicherheit darauf rechnen, daß wir einer Koalition, wie sie uns nun entgegengetreten ist, nicht nur gewachsen, sondern überlegen sein würden. Daß wir es sind, das gibt unsern Volkvermögen einen weiteren inneren Wertzuwachs in dem Sinne, daß nun unsere inneren Einrichtungen gegen Angriffe nicht nur von außen, sondern auch von innen, und zwar auch nach dem Kriege, aufs beste gerüstet sind. Diese Einrichtungen haben sich im großen und ganzen nicht nur bewährt, sie sind vielmehr durch den Krieg in ihrer Leistungsfähigkeit noch wesentlich erhöht worden und im Frieden wird es sich nicht wie bei unseren Gegnern darum handeln, das Alte umzustürzen und gründlich damit anzuräumen, im Gegenteil werden wir das Bewährte zu erhalten und im Geiste seiner Schöpfer zu noch größerer und immer steigender Leistungsfähigkeit ausbauen können. Im Vergleich zu dem, was sich bei uns bewährt hat, ist das, was versagte, kaum erwähnenswert. Man kann vielmehr ganz einfach sagen, daß unsere wirtschaftlichen Kräfte, also die Gliederung unseres Volkvermögens, sich bewährt habe.

Wiener Effektenbörse.

Table with 2 columns: Location and Exchange Rate. Items include Wien, 5. September (Devisenkurse), Marknoten, Holland, Schweiz, Skandinavien, Sofia, New York, Rubel.

Zürcher Devisenkurse.

Table with 4 columns: Location, Currency, and Exchange Rate. Items include Dentschland, Ost-Ungarn, England, Frankreich, Italien.

Amsterdamer Effektenbörse.

Table with 4 columns: Location, Currency, and Exchange Rate. Items include Sch. Berlin, Sch. Wien, Sch. Schw. 1890, Sch. Kopenh., Sch. Stockh., Sch. New-Y., Sch. Lond., Sch. Paris.

Pariser Effektenbörse.

Table with 4 columns: Location, Currency, and Exchange Rate. Items include 3% Franzö. Rente, 5% Franz. Anleihe, 4% Spanier Rente, 5% Russen v. 1906, 5% Russen v. 1890, 5% Russen v. 1880, 5% Russen v. 1870, 5% Russen v. 1860, 5% Russen v. 1850, 5% Russen v. 1840, 5% Russen v. 1830, 5% Russen v. 1820, 5% Russen v. 1810, 5% Russen v. 1800.

Sequestrierung der feindlichen Handels- und Industrie-Unternehmungen in Rumänien.

Wie französische Blätter aus Bukarest melden, stellt ein königliches Décret unter Vorbehalt der Zustimmung des Parlamentes alle finanziellen, in-

dustriellen und Handelsunternehmen feindlicher Staatsangehöriger unter Sequester. Die gleiche Maßnahme würde gegen diejenigen Handelsgesellschaften getroffen, die unter dem rumänischen Gesetz stehen, deren Aktienmehrheit sich jedoch in den Händen von Staatsangehörigen der feindlichen Länder befindet. U. a. werden sequestriert werden: Banque Generale Roumaine, die Rumänische Creditbank und die deutsch-österreichischen Petroleumgesellschaften, vor allem aber die Secura Romana, die Concordia und die Vega (die beiden letztgenannten Gesellschaften zur Gruppe der Deutschen Erdöl-Gesellschaft gehörend).

Die Preisgestaltung bei Web-, Wirk- und Strickwaren.

Durch die Verordnung des Bundesrats über Preisbeschränkungen bei Verkäufen von Web-, Wirk- und Strickwaren vom 30. März 1916 (Reichsgesetzbl. S. 214) § 1 ist vorgeschrieben, daß Web-, Wirk- und Strickwaren grundsätzlich zu keinem höheren Preise verkauft werden dürfen, als den, den der Verkäufer bei Gegenständen und Verkäufen gleicher oder ähnlicher Art innerhalb der Kriegszeit vor dem 1. Februar 1916 zuletzt erzielt oder festgesetzt hat. Nur ausnahmsweise, wenn es an einem solchen Preis fehlt oder die Herstellungskosten zuzüglich Unkosten und angemessenen Gewinn nachweislich höher sind als dieser Preis, sind die Herstellungskosten zuzüglich Unkosten und angemessenen Gewinns maßgebend. Der Verkäufer der diese Vorschriften nicht beachtet, setzt sich der Bestrafung wegen übermäßiger Preissteigerung nach der Bundesratsverordnung gegen übermäßige Preissteigerung vom 23. Juli 1915 - Reichsgesetzbl. S. 467 - aus (Gefängnis bis zu einem Jahre und Geldstrafe bis zu 10.000 M. oder eine dieser Strafen, außerdem Einziehung der Vorräte). Es kann auch auf Grund der Bundesratsverordnung vom 23. September 1915 betr. Fernhaltung unzuverlässiger Personen vom Handel (Reichsgesetzbl. S. 603) der Handel mit Web-, Wirk- und Strickwaren untersagt werden. Es ist beobachtet worden, daß die Vorschriften der Verordnung vom 30. März 1916 nicht genügend beachtet werden. Es hat vielfach eine Preisgestaltung Platz gefunden, die zu übermäßigem Gewinn für die Fabrikanten und Händler führt. Das Generalkommando des 14. Armee-Korps sieht sich deshalb genötigt, um insbesondere der minderbemittelten Bevölkerung die Deckung ihres Bedarfs an Kleidung und Wäsche zu angemessenen Preisen dauernd zu gewährleisten, die Preisgestaltung für Web-, Wirk- und Strickwaren ganz besonders zu beobachten und bei den einzelnen Beteiligten laufend zu prüfen. Ungerechtfertigte Preissteigerungen werden im allgemeinen Interesse strafrechtlich verfolgt werden.

Amsterdamer Warenmarkt.

Table with 2 columns: Commodity and Price. Items include AMSTERDAM, 5. September (Hebelskara), Rohrl., Loko, Leinl., Loko.

Missouri Pacific Railway Company.

Die Pläne der Neuordnung für die Missouri Pacific Railway Company und die St. Louis Iron Mountain and Southern Railway Company haben, wie gemeldet, seitens der Reorganisationsleiter, Kuhn, Loeb u. Co. in New York, eine Änderung erfahren. Die Inhaber von Aktien und Bonds können nunmehr bis zum 20. d. M. ihre früheren hinterlegten Werte gegen Entziehung von bestimmten Beiträgen zu den Unkosten usw. zurückziehen. Andernfalls wird der abgeänderte Neuordnungsplan für sie bindend. Gleichzeitig können auch noch neue Hinterlegungen bis zum 20. d. M. erfolgen. Der Abänderungsplan ist bei den Hinterlegungsstellen in Hamburg und Frankfurt a. M. einzusehen. Für die Missouri Pacific Railway Company 4 Prozent Collateral Bonds bleiben die Bedingungen des alten Planes bestehen.

Schifferbörse zu Duisburg-Ruhrort.

Duisburg-Ruhrort, 5. Sept. (Amliche Notierungen.) Bergfahrer-Frachtliste: Mainz-Gustavsburg Mark 1.00, Mannheim Mark 1.00, Karlsruhe Mark 1.15, Lauterburg Mark 1.25, Straßburg Mark 1.50, Schillinghahn: St. Goar Mark 0.90-0.99, Mainz-Gustavsburg Mark 0.80-0.90, Mannheim Mark 0.90-1.00, Taifrauchen für Kohlenladungen: Schiedam mittlere Schiffe Mark 2.65 (100 U = 290 Mark).

Wasserstandsbeobachtungen im Monat Sept.

Table with 7 columns: Station, Date, and Water Level. Items include Hildesheim, Echl., Buxteh., Mannheim, Mainz, Echl., vom Neckar: Mannheim, Heilbronn.

Wasserwärme des Rheins am 5. Sept. 1916, R. 11° C.

Table with 2 columns: Station and Temperature. Items include Mannheim, Heilbronn.

Elektrisch betriebene Entstaubungs-Anlagen stationär u. transportabel.

Advertisement for BROWN, BOVEDI & CIE A.G. featuring electrical dust removal systems. Text includes 'stationär u. transportabel', 'BROWN, BOVEDI & CIE A.G.', 'Installationen von Stotz & Gelekomb.H.', 'O 4,8/9 Telefon 652, 980, 7032', 'Hauptniederlage der Osramlampe'.

